



# TABOR

Evangelische Kirchengemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin

Tel 612 31 29  
Fax 612 77 76

## April/Mai 2020

Samstag, 16. Mai, 8:30 - 13 Uhr

**Putztag auf der Empore**

Samstag, 16. Mai, 18 Uhr

**XelmYa+ (Oboe-Violine-Blockflöte)  
Auflösung von Grenzen jeglicher Art**

Sonntag, 24. Mai 10 Uhr

**Singgottesdienst**



**Spendet für den  
Taborturm!**

IBAN: DE08 5206 0410 7803 9955 69

BIC: GENODEF1EK1

## Inhaltsverzeichnis

### April/Mai 2020

Pfarrerin Sabine Albrecht: Monatsspruch Mai	Seite 3
Gottesdienste und Veranstaltungen	Seite 4
Als der Taborturm über die Mauer grüßte	Seite 5
Turmsanierung - Klappe. „Die Letzte“	Seite 7
Lasst uns einen Turm bauen!	Seite 9
Aus der Gemeinde - Beratungsstellen - Aus der Martha-Gemeinde	Seite 12
Rapunzel, lass dein Haar herab!	Seite 13
Geburtstage unserer Seniorinnen und Senioren	Seite 14
Adressen und Telefonnummern	Seite 16

## Freut euch drauf!

### **Frühstück und Putztag auf der Empore**

Sa. 16. Mai 8:30 bis 13 Uhr (anmelden bei Klaus Lewandowski 0170 6771013)

### **Konzert** Sa. 16. Mai 18 Uhr

XelmYa+ (Oboe-Violine-Blockflöte)

Auflösung von Grenzen jeglicher Art

### **Frühlingsfest** Do., 4. Juni, 14 bis 18 Uhr

Kaffee, Tee, Bowle, Würstchen und Salate.

Unterhaltungs- und Tanzmusik.

### Impressum:

- **Herausgegeben** vom Gemeindegemeinderat der Taborgemeinde
- **Redaktionsgruppe:**  
S. Albrecht, U. Behrens, F. Schütte
- **Briefe, Post, Nachrichten,** etc. an die Redaktionsgruppe bitte über das Gemeindebüro.
- **Druck:** Wichernverlag
- Die einzelnen mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindegemeinderates, bzw. der Redaktionsgruppe wieder!



**Bürobedarf, Schreibwaren, Stempel  
Schul- und Zeichenmaterial  
Bewerbungszubehör, Toner & Tinten  
schöne Dinge zum Schenken und Spielen**

### **PAPIER & SPIELE**

alles zum Schreiben und noch viel mehr...  
**Oppelner Straße 8  
10997 Berlin – Kreuzberg  
Tel / Fax 030 / 612 68 61**

### **Telefonseelsorge**

Kostenfrei und verschwiegen: 0 800 - 111 0 111

## „Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat!“ ( 1.Petr 4,10)

### **Monatsspruch Mai 2020:**

In was für einer besonders schwierigen Zeit leben wir gerade, eine fast apokalyptische Zeit. Das Coronavirus breitet sich aus und wir sollen möglichst zu Hause bleiben, um die schnelle Ausbreitung der Krankheit zu verlangsamen. Die Schulen und Kindergärten sind geschlossen. Auch wir haben unsere Angebote, Veranstaltungen und Gottesdienste auf ein Minimum kürzen müssen. Alles fällt erst einmal aus, sogar zu Ostern werden keine Gottesdienste stattfinden. Das ist hart, das ist schwer für uns alle. Die Kirche bleibt also vorerst geschlossen bis zum 19. April und ist nur ein paar Stunden in der Woche auf für Gebet, Ruhe und Stille. Wir bitten darum auch beim Besuch der Kirche einen Abstand von 1,5-2 m voneinander zu wahren, wie es auch draußen beim Spaziergang oder bei Einkäufen oder Arztbesuchen gerade angeraten wird. Gelebte Solidarität zeigt sich jetzt im Rückzug und in der Einkehr, sogar das Nachtcafé für Obdachlose müssen wir schließen, weil wir in unserer Winterkirche, dem Taborium, keinen ausreichenden Infektionsschutz und Abstand einhalten können. Diese Entscheidung fiel uns besonders schwer, weil es sich natürlich auch so anfühlt, dass wir damit die obdachlosen Menschen alleine und im Stich lassen. Auch wenn mir persönlich dieses Verhalten und diese Entscheidungen schwerfallen, weiß ich doch, dass es gerade das einzig Richtige ist, um die Ausbreitung des Corona-Virus zu verlangsamen. Und wir wissen ja gerade nicht, was noch kommen mag.

Unsere Gaben, die wir empfangen haben, sind wirklich vielfältig und als Verwalter\*innen der vielfältigen Gnade Gottes müssen wir jetzt manchmal handeln, wie es uns gar nicht vertraut ist. Der Schreiber des 1. Petrusbriefes rechnete mit einem nahen Ende aller Dinge, mit dem Ende der Welt. Mir kommt die Erzählung in den Sinn, als Jesus für 40 Tage in die Wüste geht, dort vom Teufel dreimal in Versuchung geführt wird. Jesus war dort auch ganz alleine, begegnete den Versuchungen mit trostreichen Worten aus den Heiligen Schriften. Da verließ der Teufel Jesus und Engel kamen und dienten ihm (nachzulesen bei Matthäus 4, 1-11). Treten wir jetzt nicht auch ein in eine gewisse

Wüstenzeit, eine Zeit der Einkehr und mit wenigen Ablenkungen, wenigen sozialen Kontakten, achtsam auf Versuchungen, aber auch achtsam auf die Engel, die uns begegnen, vielleicht in Form eines Anrufs, einer Karte, einem Lächeln, einer Kerze?

Lassen Sie sich nicht entmutigen, halten wir zusammen im Gebet, in Gedanken und mit der Nähe und Distanz, die gerade möglich und geboten ist. Werden wir kreativ auf ganz neue Weise, wie wir uns unterstützen und begegnen können, per Telefon oder Internet. Wer mag, möge tägliche um 12 Uhr ein Gebet sprechen, wie es unser Bischof Christian Stäblein vorschlägt, oder Gottesdienste im Radio oder im Fernsehen erleben als Alternative, bis wir uns wieder von Angesicht zu Angesicht begegnen können.

Diese Ausgabe des Taborboten steht unter einem Thema: TURM.

Wir hatten diese Idee in einem Ausschuss des Gemeindegemeinderates. Wir hoffen, dieses Jahr den letzten Abschnitt der Turmsanierung bewerkstelligen zu können. Darüber wollen wir Sie informieren und brauchen dazu wiederum Spendeneinnahmen.

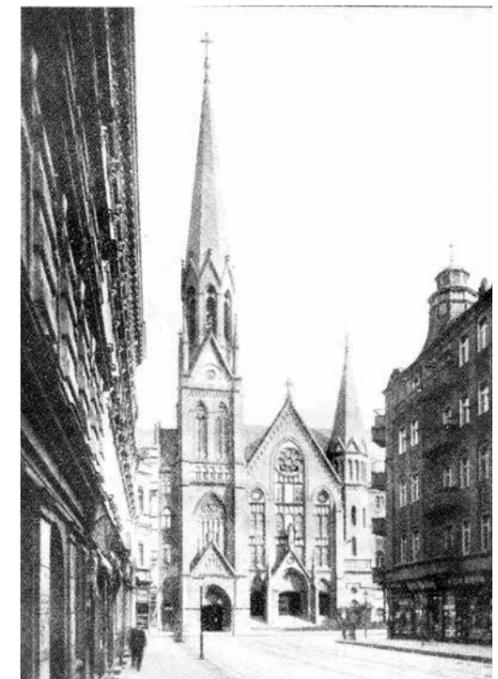


Foto von Jürgen Wilhelm aus: Andrea Kleist, Tabor. Annäherung an eine Gemeinde 1992, S. 35

Der Taborturm war bis 1945 viel höher als heute: 71 m hoch, weil er eine Turmspitze trug. Am Ende des 2. Weltkrieges wurde er beschossen, fiel zum Teil auf die Straße und musste dann aus Sicherheitsgründen abgetragen werden. Heute ist der Turm mit der kornähnlichen Spitze noch 42 m hoch.

Wenn man von unserem Kiez aus nach weiteren Türmen Umschau hält, sieht man die beiden Turmspitzen von unserer katholischen Nachbargemeinde St. Marien-Liebfrauen in der Wrangelstraße, den Turm von der Emmaus-Kirche am Lausitzer Platz, in der Ferne den Alexanderturm und den „Treptower“, das Hochhaus am Treptower Park.

Lesen Sie also in diesem Taborboten von Turmgeschichten, die Geschichte und die Sanierungsvorhaben des noch ausstehenden Turmportals, über den Turmbau

zu Babel aus dem 1. Buch Mose, 11. Kapitel, über die Lebendigkeit von Türmen, über Turmkunst und Kultur mit vielen interessanten Turmbildern.

Bitte informieren Sie sich über unsere Website, den Aushängen oder rufen Sie uns an, wann das normale Gemeindeleben wieder stattfinden kann und was wir planen. Der Sommer-Taborbote soll dann mit dem Marthaboten ein Gemeinsamer werden.

Bleiben Sie behütet, gesund und kreativ und miteinander und gern auch mit uns verbunden, gestärkt von Gottes reichem Segen, wie es im 2. Timotheusbrief 1,7 heißt:

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.  
Pfarrerin Sabine Albrecht

# Als der Taborturm über die Mauer grüßte - Blicke aus S- und U-Bahn-Fenstern -

Dieser Artikel wird Mitte März 2020 geschrieben, zu einem Zeitpunkt, da sich die wahrscheinlich in China zuerst aufgetretenen Corona-Infektionen zu einer Pandemie ausgeweitet haben, die auch um Deutschland keinen Bogen macht. Das wird zwar kaum direkte Auswirkungen auf den aktuellen Bauzustand der Taborkirche oder ihres Glockenturmes zeitigen, könnte aber zumindest in der nächsten Zeit Einfluss auf die Nutzung des gesamten Gebäudes, auf geplante Instandhaltungsmaßnahmen oder deren zeitlichen Ablauf haben und sollte deshalb hier erwähnt werden.

Wenn man vom Vorplatz auf die Taborkirche schaut, bemerkt man, dass der Turm asymmetrisch in dem Gebäudekomplex angeordnet ist. Das wirkt keinesfalls störend. Was aber bei der Standort- und Bauplanung anscheinend wichtig war, ist zu erkennen, wenn man aus einiger Entfernung, die Wrangelstraße entlang zur Taborkirche blickt. Man sieht dann, dass der früher 71 Meter hohe Turm in der Achse der Wrangelstraße steht.

Man kann diesen Blick, allerdings nur für einen kurzen Moment, auch genießen, wenn man bei gutem Wetter mit der U-Bahn die Wrangelstraße quert und Richtung Osten durch die hoffentlich klaren Zugfenster schaut. Ich bin mir ziemlich sicher, im Internet ein Foto gesehen zu haben, auf dem das abgelichtet worden ist und der Fotograf auch seinen Standort unter der U-Bahn-Unterführung mit darstellt.

Beim Bau der Taborkirche sind eigentlich zwei übliche Kriterien der Kirchen-Architektur berücksichtigt worden. Einmal ist die Ost-West-Orientierung gemeint, d.h. vom Altar aus betrachtet, steht der Kirchturm westlich am gegenüberliegenden Ende des Kirchenschiffs. und weiterhin ist die seit dem 16./17. Jahrhundert übliche Berücksichtigung von städtebaulichen Überlegungen beachtet worden. (Die Ost-West-Ausrichtung von Kirchenbauten hatte dann nicht mehr ganz das Primat.)

Die städtebauliche Planung kann der Betrachter an der Einordnung des Kirchengebäudes in der Taborstraße mit der vorhandenen Wohnbebauung, der Fassadengestaltung des Kirchgebäudes selbst und eben der schon beschriebenen Ausrichtung zur Wrangelstraße gut erkennen.

Also lassen Sie bitte die Realität auf sich wirken! Die Legende des Turmbaus zu Babel hat sich beim Bau des Turmes der Taborkirche nicht wiederholt, denn er ist fertig geworden und die große Sprachverwirrung gibt es auch nicht. Am Turmfuß sind zwar manchmal unterschiedliche Sprachen oder Dialekte zu hören, aber bisher hat es mit der Verständigung der Menschen dann immer noch ganz gut geklappt. Das sollte auch so bleiben, kann natürlich noch besser werden!

Ansonsten erfüllt der Taborturm seine wichtige Funktion als Glockenturm, Was, wenn die Glocken läuten, ganz selten bei Anwohnern in der näheren Umgebung auch mal als störend empfunden wird, bisher meines Wissens nach aber immer durch gegenseitige Information und Ansprache beigelegt werden konnte. Die meisten Nachbarn möchten, so mein Eindruck, ihre Kirchenglocken und deren Klang im angemessenen Rahmen nicht missen!

Wenn Sie sich ein Bild vom ehemaligen Spitzturm machen wollen, können Sie sich an dem rechts in der Fassade angeordneten kleineren Treppenturm orientieren, der äußerlich seinem großen Nachbarn in dessen ehemaliger Gestalt sehr ähnlich sieht, aber eben die Funktion eines Treppenturmes hat. Der große Turm ist im Zweiten Weltkrieg bei einem Bombenangriff stark beschädigt worden, so dass sein zerstörter Helm bis zur sogenannten Glockenstube abgetragen werden musste.

Inzwischen ist dieser Turm mit seinen spitzen Zinnen zu einem vertrauten Anblick geworden und wird schon häufig stadtbildprägend wahrgenommen und bei Stadtführungen so benannt.

Mir ist er auch durch seine „Krone“ aufgefallen, die man früher aus der S-Bahn zwischen Ostbahnhof und Ostkreuz kurz erblicken konnte. Jahrelang war es mir dann nicht vergönnt in seine Nähe zu kommen, weil mich der sogenannte „antifaschistische Schutzwall“ (die Mauer) daran gehindert hat. Inzwischen kann ich mich ohne Probleme diesem Turme und damit der Taborkirche nähern und mache das auch häufig und meist gern.

Der erwähnte Turmblick von der S-Bahn aus ist nicht mehr möglich, weil die Blickachse inzwischen von einem großen Einkaufszentrum zugebaut wurde.



## Veranstaltungen in der Tabor-Gemeinde

Alle Veranstaltungen fallen vorerst bis 19.4.2020 aus. Näheres siehe Aushänge oder [www.evtaborgemeinde.de](http://www.evtaborgemeinde.de).

<b>Chor</b>	jeden Mittwoch	19.45 Uhr
<b>Meditation</b>	jeden Dienstag	19 Uhr
<b>Treffen für Ältere</b>	jeden Donnerstag	14 Uhr
<b>Andacht</b>	jeden Freitag	14 Uhr
<b>Busfahrten ins Umland</b>	Do., 7. Mai u. 11. Juni	

Abfahrt: 13 Uhr, Bushaltestelle Taborstraße/Schlesische Straße Rückkehr; ca. 20 Uhr

Unkostenbeitrag 10 E. Wir bitten um Anmeldung und 5 € Anzahlung.



## Gottesdienste

Wegen Corona bis 19. April kein Gottesdienst. Spätere Termine unter Vorbehalt.

So. 26. April	Pfr. Christian Müller	
So., 3. Mai	Pfrn. Sabine Albrecht	Abendmahl ohne Alkohol
So., 10. Mai	Pfr. Thomas Ulrich	
So., 17. Mai	Pfrn. Sabine Albrecht	Familiengottesdienst
So., 24. Mai	Gottesdienstteam	Singgottesdienst
So., 31. Mai	Pfingstsonntag	
	Pfr. Stefan Matthias mit Taufe	



Foto Yolanda Bakker

Diesem Umstand messe ich aber keine geschichtsträchtige oder gar mystische Bedeutung bei! Sie sehen daran schon, dass der Turm seine Aufgabe auf sich und die Taborkirche aufmerksam zu machen, ganz gut erfüllt, auch wenn man manchmal den Standort wechseln muss. Hinweisen möchte ich auf die Turmuhr, die immer

noch, im Zeitalter der Armbanduhr und elektronischer Zeitangabe vom Handy und anderen Zeitmessgeräten, von vorübergehenden Passanten mit einem Blick nach oben oft routinemäßig wahrgenommen und genutzt wird. Nun noch einmal zurück zu der Glockenturmfunktion. Das eingebaute Dreiklanggeläut ist bis heute noch vollständig erhalten. Allerdings wird die Glockenfunktion, das Läuten, wie in unserer Zeit üblich, durch die vorhandene Elektrik ausgelöst, die von Hand und teilweise auch durch das Uhrwerk angesteuert werden kann. Im sogenannten Turmstübchen (quadratischer Grundriss mit 4 m Seitenlänge) sind drei Glocken aufgehängt, zu denen ich spezifische Angaben in einer Niederschrift („Die Taborkirche in Berlin-Kreuzberg und die evangelische Taborgemeinde“ aus dem Jahre 2003, verfasst von Pfarrer Gahlbeck) gefunden habe, und die ich hier leicht gekürzt zitieren möchte.

	Schlagton	Gewicht in kg	Höhe in mm	unterer Durchmesser in mm
<b>große Glocke</b>	c	1920	1480	1673
<b>mittlere Glocke</b>	es	1230	1230	1430
<b>kleine Glocke</b>	ges	850	850	1260

In die Glocken sind folgende Inschriften geprägt:  
 große Glocke: Eine feste Burg ist unser Gott  
 mittlere Glocke: Das Wort sie sollen lassen stahn  
 kleine Glocke: Das Reich muss uns doch bleiben.

Wenn Sie also in Zukunft die Taborglocken läuten hören, können Sie wahrscheinlich wahrnehmen, was diese gerade verkünden wollen. Man muss aber manchmal schon gut hinhören, um sie verstehen zu können und sollte dazu ihre Inschriften kennen. Damit wollte ich es eigentlich bewenden lassen, möchte aber abschließend noch darauf hinweisen, dass die Instandsetzung des Turmes in den letzten

Jahren sehr viel Geld gekostet hat. Die Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen. Wenn Sie also dem aus Pappe gebauten Spendentürmchen im Kircheninnern begegnen, behandeln Sie es bitte großzügig. Dafür herzlichen Dank!

Wenn Sie Lust und Zeit haben, machen Sie doch mal eine oder mehrere Touren, natürlich mit oberirdisch fahrenden Verkehrsmitteln dieser Stadt, um Kirchtürme und die dazugehörenden Kirchenbauten zu erkunden. Sie werden staunen, was man da alles entdecken kann! Herzliche Grüße und gute Gesundheit in diesen merkwürdigen Zeiten. Ihr Otmar Matthes

# Turmsanierung – Klappe „Die Letzte“

Was lange währt,  
wird dann hoffentlich auch gut!

Wenn ich auf das letzte Jahrzehnt der Baugeschichte der Tabor-Kirche zurückblicke, dann haben wir in dieser Zeit ein starkes Stück der Kirche saniert: nämlich die gesamte Straßenfassade einschließlich des Treppenhausturmes. Den Treppenhausturm konnten wir im Jahr 2009 wiederherstellen. Und in den Jahren 2012 und 2013 haben wir den „Mittlerisalit“ saniert: das Hauptportal und die dazugehörige Fassadenfläche zwischen Treppenhausturm und Kirchturm. Heute kann man das noch gut sehen, wenn man auf das Mosaik über dem Portal schaut und vor allem, wenn man sich die Christus-Figur anschaut. Die sah nämlich so aus:



Bei diesen umfangreichen Bauvorhaben, die der Architekt Konrad Möckel geplant und begleitet hat, haben das Landesdenkmalamt und die Landeskirche und der Kirchenkreis mit jeweils erheblichen finanziellen Unterstützungen geholfen.

Der letzte Abschnitt dieses großen Sanierungsvorhabens ist die Sanierung des Kirchturms, die uns seit 2014 beschäftigt. Und wenn alles gut geht, dann können wir die Sanierung des Turmes in diesem Jahr abschließen. Begonnen hatten wir die Sanierung des Turmes im Jahr 2015. Wir wussten, da kommt eine große Aufgabe auf uns zu, allein vom Volumen her. Das sieht zwar auf

den ersten Blick nicht so aus: aber der Turm hat eine Außenfläche, die größer ist als die gesamten Flächen, die wir vorher saniert haben. Dazu kam auch schon die Einschätzung, dass die Substanz teilweise sehr schlecht ist. Angesetzt waren für die Gesamtsanierung des Turmes damals ca. 660.000 €. Wenn wir in diesem Jahr die Sanierung abschließen werden, dann werden wir knapp doppelt so viel verbaut haben.

Als die Bauarbeiten im Frühjahr 2016 begannen, hat sich schnell herausgestellt, dass die Schäden weit umfangreicher waren, als man von außen erkennen konnte. Daher entschlossen wir uns, die Bauzeit zu strecken, um die Lasten auf mehrere Jahre zu verteilen.

Dazu kam, dass wir mit der Firma des Hauptgewerks anfangen Schwierigkeiten zu bekommen. Nach unserer und nach der Meinung eines Gutachters und auch des Landesdenkmalamtes wurden die Arbeiten nicht sorgfältig genug ausgeführt. Außerdem hat die Firma den Termin zur Fertigstellung Ende 2016 nicht einhalten können, so dass durch den Verzug erhöhte Kosten für das Gerüst anfielen. Nachdem die Unstimmigkeiten mit der Firma nicht ausgeräumt werden konnten, entschlossen wir uns zu einer Kündigung und ließen die Arbeiten von einer anderen Firma fertigstellen. Dieser Schritt sollte sich für uns als sehr teuer erweisen, denn das Gericht hat in einer Verhandlung im Mai 2019 deutlich



Fassade mit Treppenhausturm



Blick vom Turmgerüst auf die Wrangelstraße

gemacht, dass es die Kündigung für nicht gerechtfertigt hielt. Der Vergleich, den wir dann mit der Firma geschlossen haben, kostete uns weitere 80.000 €. Eine Klage möglicherweise durch mehrere Instanzen hätten wir finanziell nicht verantworten können. Immerhin scheint es so, dass wir den Haushalt der Gemeinde 2019 trotz dieser erheblichen Mehrbelastung beinahe ausgeglichen abschließen können.

Dennoch liegen uns die Mehrkosten für die Turmsanierung mächtig auf der Tasche. Wir mussten 2017 beim Kirchenkreis einen Kredit von 180.000 € aufnehmen, den wir jährlich mit 30.000 € abtragen. Außerdem mussten wir unsere eigenen Rücklagen beleihen, d. h. dass wir die Entnahme von ca. 90.000 € aus unseren Rücklagen über 15 Jahre mit ca. 8000 € im Jahr wieder auffüllen. Das schränkt uns natürlich in unserem wirtschaftlichen Handeln sehr ein. Man stelle sich nur vor, was man anderes mit den 270.000 € hätte finanzieren können!

Nun aber wollen wir dennoch die Turmsanierung fertigstellen. Es fehlt ja nicht mehr viel. Vor allem das Turmportal und die untere Fassade sind noch zu sanieren. Dafür haben wir immerhin Förderzuschüsse im Umfang von 85.000 € akquirieren können. Dazu kommen noch ca. 30.000 Euro Eigenmittel. Das sind erneut angesparte Rücklagen für Bauvorhaben. Und das sind eure Spenden, die wir nach wie vor brauchen.

Die Planung dieses letzten Bauabschnittes wird wieder der Architekt Stockburger vom Büro LSW betreuen. Er hat auch schon die anderen Bauabschnitte des Turmes mit uns durchgeführt und kennt das Bauwerk mittlerweile bestens. Und wenn wir dann auch noch die Fa. Schulze aus Potsdam für die Sanierung gewinnen können, die auch schon den Mittelrisalit saniert hat, dann bin ich sehr zuversichtlich, dass im Herbst die Turmsanierung abgeschlossen werden kann. Aber davor kommen noch der Frühling und der Sommer.  
Stefan Matthias

## Lasst uns einen Turm bauen Zur Turmerneuerung in Tabor: der Turmbau zu Babel, Pfingsten und Corona

*„Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache. Als sie nun nach Osten zogen, fanden sie eine Ebene im Lande Schinar und wohnten daselbst. Und sie sprachen untereinander: Wohlauf, lasst uns Ziegel streichen und brennen! – und nahmen Ziegel als Stein und Erdharz als Mörtel und sprachen: Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, damit wir uns einen Namen machen; denn wir werden sonst zerstreut in alle Länder. Da fuhr der Herr hernieder, dass er sähe die Stadt und den Turm, die die Menschenkinder bauten. Und der Herr sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen und dies ist der Anfang ihres Tuns; nun wird ihnen nichts mehr verwehrt werden können von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun. Wohlauf, lasst uns hernieder fahren und dort ihre Sprache verwirren, dass keiner des andern Sprache verstehe! So zerstreute sie der Herr von dort in alle Länder, dass sie aufhören mussten, die Stadt zu bauen. Daher heißt ihr Name Babel, weil der Herr daselbst verwirrt hat aller Länder Sprache und sie von dort zerstreut hat in alle Länder.“ (Gen 11,1-9)*

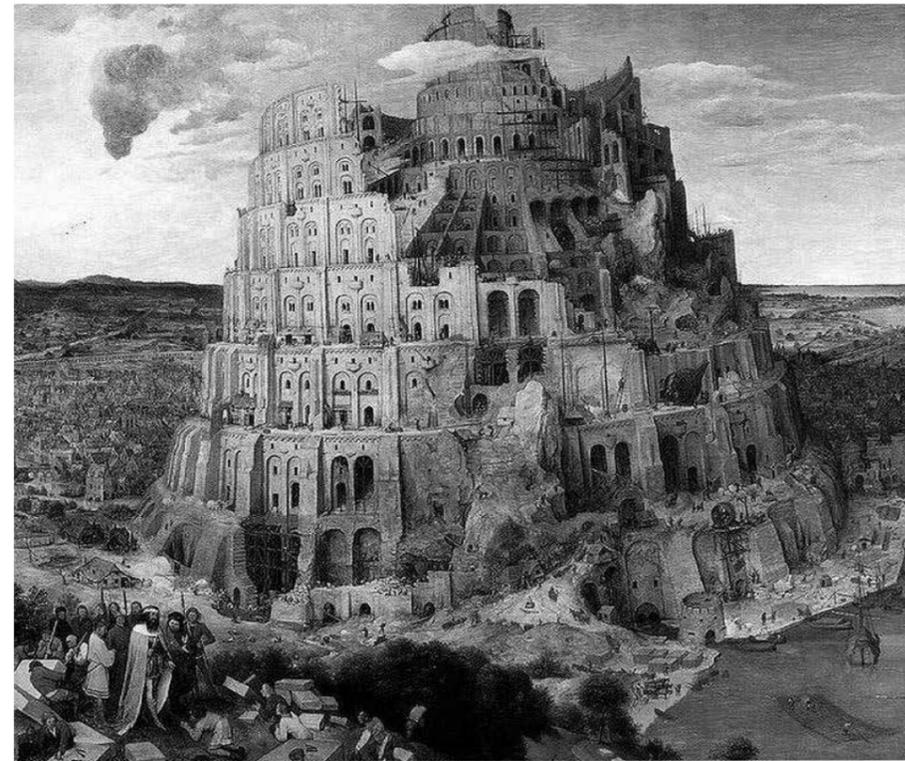
Die herrschende theologische Deutung ist heutzutage festgelegt, man ist sich einig: es die Verwirrung der Sprachen. Und dies wird verstanden als ein Fluch. Der Mensch maßt sich an, ein Gebäude zu bauen, das zum Himmel reicht. Und der Herr steigt herab, in zwei Phasen, mit der Intention: wenn sie das machen, dann können sie auch noch mehr machen; und dann werden wir ihre Sprachen verwirren, sodass sie einander nicht mehr verstehen. Das wird verstanden als eine Strafe für die menschliche Anmaßung. Diese übliche, sehr breite Straße der Auslegung hat dazu geführt, dass man diesen Text dann immer mit dem zu Pfingsten (Apg 2,1ff) in Beziehung setzt. Wo ja alle aus unterschiedlichen Sprachen und unterschiedlichen Traditionen kommen, wo dann das große Sprachen-Wunder entsteht, wo dann alle einander verstehen. Jeder spricht seine Sprache, und sie verstehen einander trotzdem. Das große gelungene „Jeder-versteht-Jeden“, ein utopischer Text zum Pfingstfest. Und in einer über Jahrhunderte langen Tradition hinweg werden diese beiden Texte immer gegeneinander gestellt. So war es, und so wurde es: Die babylonische Sprachverwirrung

und dann das große Einanderverstehen in Jerusalem. - Das Pfingstfest hat eine ganz besondere Stellung innerhalb des Festkalenders, denn die christliche Kirche hat begonnen, der christliche Festkalender auf Ostern und Pfingsten, das waren die beiden Feste, mit denen das Christentum begann: Auferstehung und die Verleihung des Geistes. Das waren die beiden Säulen, mit denen die Christengemeinde begann. Die sie natürlich nicht erfunden haben, sondern nur die christliche Version, die christliche, messianische Übersetzung innerhalb des Judentums, woher sie alle kamen: Pessach und Schawuot, Pessach ist das, was die Christen dann später „Ostern“ bezeichnen, Pessach war die Herausführung Israels aus Ägypten und die Erinnerung daran. Und die Christen sagen: die Herausführung Christi aus dem Tode, des Volkes aus der Knechtschaft, das messianisieren die Christen und sagen „das Herausführen des Sohnes aus dem Tode“. Und 50 Tage danach, sieben Wochen, feiern wir 50 Tage danach = Pentecost = Pfingsten. Und Israel ist nach 40 Jahren in ihrem ersehnten Land angekommen, und auf dem Weg dazu bekommen sie die Gebote. Und die Christen, die ja immer

im messianischen Fieber leben, sagen: wenn der Messias gekommen ist, leben wir nicht mehr mit diesen Gesetzen, die wir da in Israel gekommen sind, sondern mit dem Heiligen Geist, dem Geist. Also werden nicht wieder die Tafeln, das Gebot, verliehen, sondern jetzt wird der Geist verliehen. Die ersten Christen sind am Anfang noch eine kleine christliche Reformgruppe innerhalb Israels. Später nimmt dann diese Gruppe zu, und die andere wird weniger. Eine eigene Geschichte bis auf den heutigen Tag, ein schwieriges und nicht gelungenes Verhältnis zwischen Christen und Juden. Am Anfang bei den ersten Christen noch nicht überheblich, später mischen sich hinzu „Ihr habt noch die Tafeln, und wir haben den Heiligen Geist“, später wird es arrogant gegenüber Israel. Pfingsten: Israel feiert an diesem Tag Schawuot, man geht in die Synagoge und liest zusammen, eine Nacht des Lernens; und in dieser Nacht des Lernens beschäftigen sie sich mit dem geschriebenen Gesetz. Die Christen, die meinen nicht mehr lernen zu brauchen, weil ja der Geist sie erfüllt und ihr Herz bestimmt. Und die Christen beim Feiern das Pfingstfest: wir lernen höchstens um uns zu verstehen. Was dann aber auch eine schwierige Aufgabe geworden ist. Also, der Mainstream der Auslegung: Pfingsten hebt Babel auf, und so stehen diese beiden Lesungen beim Pfingstgottesdienst immer einander gegenüber: die eine, die durch die andere „erfüllt“ wird. In jüngster Zeit gibt es aber auch Ansätze, diese Geschichte von Babel noch anders zu deuten, sie nicht als Fluch, als Bestrafung, Dämpfung menschlicher Anmaßung, sondern auch positiv zu verstehen: Der Berliner Theologe und ausgewiesene Kunstexperte Helmut Ruppel erklärt am Bild und gibt zu bedenken: „Pieter Bruegels Babylonischer Turm ist ein Symbol der Anmaßung, himmelstürmend und maßlos titanisch. Diesem Hochmut gebietet der Schöpfer Einhalt, seitdem gibt es viele Völker und viele Sprachen. Doch ist die Zerstörung des Einheitsprojekts – „Wir sind ein Volk!“ wirklich ein Fluch? Birgt nicht die göttliche Kritik am Weltherrschaftsanspruch die Rettung der Vielfalt, der multikulturellen Beziehungen, die Rettung der Möglichkeit wirklicher Kommunikation?“ Ist nicht das Bemühen, dass Menschen einander verstehen, der Anfang der Kultur? Müssen sich Geflüchtete und Migranten nicht als Allererstes bemühen, die Sprache zu erlernen? Ist nicht Einanderverstehen gebunden an den Ver-

such die Sprache des anderen zu verstehen, dass ich ihn ansprechen kann, dass er mich hören und antworten kann? Beginnt so nicht Kultur? Ist die Geburtsstunde der Kultur nicht das Ermöglichen und die Eröffnung von Vielfalt? Ist das vielleicht gar nicht eine Strafe, sondern sogar ein Segen? Und sicher muss man Gen 11 auch im Zusammenhang mit dem umliegenden Text lesen, was uns vielleicht auf einen neuen Gedanken bringt, dies nicht alleine als Strafe für menschliche Anmaßung zu verstehen, um Gott von seinem Thron zu stoßen, oder um den Menschen von dieser fürchterlichen Gottesgegenwart zu befreien. - Denn das hat es immer gegeben. Die ganze französische Revolution wollte nur eins: die Menschen von dieser Verklavung des Menschen durch Gott befreien. Man warf Steine in die Laternen, sodass das Licht nicht mehr brannte. Man brach mit den sieben Wochentagen, dem christlichen Kalender, verlängerte die Woche auf zehn Tage und wollte damit ein neues Orientierungs- und Koordinationssystem schaffen, alles um die Menschen von diesem Fluch der Religion zu befreien. Wie in der französischen Revolution - die gleiche Absicht der Leute, die da den Himmel stürmen wollten? Oder was wollten sie machen: Wir sind die Größten und Stärksten, und wir unterwerfen alle? Und dann wäre ja Gott der Wiedereinführer der Demokratie. Dürfen wir das fragen, auch dieser Spur nachgehen? Wenn diese Bewegung „wir bauen einen Turm“ eine Machtansammlung des einen über alle anderen ist, dann wäre ja die Zerstörung dieses Projektes die Rettung der Demokratie, das Andere eine Diktatur. Den Turmbau zu Babel doch als „ein Lob der Vielfalt“ (Ruppel) denken?

Und so könnten wir vielleicht anfragen und beten: Guter Gott, wir haben dies gehört und gelesen, haben es zum Teil auch selbst erlebt: Verordnete Gleichheit, erzwungene Einheit haben keinen Bestand. Wo Menschen unter einem Namen etwas aufbauen wollen oder sollen, wo Menschen ihre Eigen-Art einer großen Idee opfern sollen, da bricht alles zusammen. Denn vielfältig wie deine Schöpfung hast du auch die Menschen geschaffen, einen jeglichen nach seiner Art. Das macht das Leben bunt und lebendig, und dafür danken wir dir. Das macht unser Miteinander aber auch schwierig, denn oft haben wir Mühe, die Absichten und die Sprachen der anderen zu dekodieren und



verstehen einander kaum oder gar nicht. Deshalb wünschen wir uns manchmal, dass alle eine Sprache sprächen, einen Namen hätten. Doch deinen Namen sollen wir heiligen: Und du hast uns bei unseren Namen gerufen und auf jeden Einzelnen von uns dein Augenmerk. Guter Gott, du hast uns Menschen deinen Geist gegeben. Den Geist der Verständigung trotz aller Missverständnisse. Den Geist der Einigkeit trotz aller Verschiedenheit. Den Geist der Freiheit trotz aller Unterdrückung. Den Geist des Friedens trotz aller Gewalt. Und den Geist des Trostes trotz aller Trauer. Für die Gabe deines Geistes danken wir dir von Herzen und bitten dich für alle Menschen, die sich deinem Geist widersetzen, indem sie Zwang und Gewalt ausüben, Unfrieden stiften und Versöhnung verweigern. Guter Gott, du warst zu Zeiten des Turmbaus zu Babel da. Du hast deinen Geist zu Pfingsten im Übermaß ausgestreut. Und auch wenn wir es nicht immer sehen können, bist du über alle Generationen hinweg wirksam da. Ohne deine Kraft, dein Einwirken in die Geschichte stehen wir am Abgrund, sind wir „wie Schafe, die keinen Hirten haben“. Herr, sei bitte auch in Zeiten von Klima, Flüchtlingsproblematik und Corona und bei all unseren Ängsten, unserem Hoffen und Bangen da. Wir vertrauen auf Dich.

- Müssen wir, wenn wir vom Turm, den wir

bauen wollen, in diesen Tagen auch von Corona sprechen? Der Berliner Bischof verweist (in einer Predigt Ende März) auf 1Petr1,13: „Umgürtet eure Lenden und stärkt euren Verstand, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die auf euch zukommt in der Offenbarung Jesu Christi.“ Er schreibt: „Das ist ja nun genau das, was wir (jetzt) aufgerufen sind zu tun (und) tun wollen: den Verstand stärken, nüchtern sein, die Lenden gürteln, was ja so viel meint wie: gerade Haltung einnehmen, bereit sein, nicht wackeln, nicht unklar sein, fest, standfest.“

... Sind wir dazu bereit, wie ‚Der Spiegel‘ fragt. Der Gesellschaft den Spiegel vorhalten... Was tun, um die Infektionsketten von Covid-19 zu unterbrechen? ... Um ebenso nüchtern und gestärkt zu sagen: nicht wackeln, fest, klar in der Haltung sein. Es geht als erstes um die, die den Schutz der Gemeinschaft am meisten brauchen, die, die dem Virus als Erste und Schwächste ausgeliefert sind. Ihnen gelten unsere Augen, unsere Liebe, unsere Fürsorge. So hat sich der Glaube immer gegürtet, so gürteten die Augen des Glaubens auch jetzt: Hingucken, wo Menschen uns brauchen, (diese) nicht allein lassen, ansprechbar sein, da sein. ...Und die Kirchengemeinde (kann) das verständige, das starke, das fürsorgende Netzwerk für alle (sein), die danach suchen. (Und deshalb:) Stärkt euren Verstand, seid nüchtern, (denn) der Glaube kennt ja (die) Stärkung des Anderen: Beten, das Beten für jemand anders, eine Form sich nahe zu sein, ohne körperliche Berührung... Gott, stärke meinen Nachbarn. und sei bei den Sorgen des Freundes, der Freundin. Und hilf beim Aushalten. Gott, gib dem, der auf der Intensivstation pflegt und sorgt, Kraft, für die Nacht und den nächsten Tag. Gott, sei da und hilf, dass wir da sein können, dass wir da sind. So nüchtern. So gestärkt. So lasst uns in die Tage schauen.“ Herr, Du bist die Kraft und Stärke für uns alle. Arwith Bartsch



## Aus der Gemeinde

### Kollekten

Die Kollekten von Mitte Januar bis Mitte März 2020 ergaben 151,98 € (amtlich) und 354,89 € (gemeindlich).  
**Turmsanierung:** 27,05 €.

Die **amtlichen Kollekten** sind bestimmt für: christl. Pfadfinder; Aktion Sühnezeichen; Bonhoeffer-Haus e.V.; Suchthilfe-Beratungsstätten; bes. Aufgaben der Ekbo; Seniorenarbeit; Asyl in der Kirche – Lebensberatung Dom; Geschlechtergerechtigkeit-Bildung in Vielfalt, Stiftung Bewahrung von kirchl. Baudenkmalern

Die **gemeindlichen Kollekten** sind bestimmt für: Spiritualität im Gespräche, Seniorinnen, Taborbote, Konfirmandenarbeit, Orgelsanierung, Taborstiftung, Weltgebetsstag Simbabwe, Familiengottesdienst.



Wir laden ein in unsere Nachbargemeinde Martha,  
Glogauer Straße 22, 10999 Berlin, [www.martha-gemeinde.de](http://www.martha-gemeinde.de)

Das Gemeindebüro ist geöffnet und ist zugleich Pfarrerinsprechstunde: Dienstag, 14 – 16, Donnerstag, 15 – 17 Uhr. Sie können gerne kommen oder anrufen: Telefon 612 31 12.  
Auch an den anderen Tagen wird der AB täglich abgehört.

Sie können über Email mit uns im nahen Austausch sein. Schreiben Sie bitte eine Email an [monika.matthias@martha-gemeinde.de](mailto:monika.matthias@martha-gemeinde.de).

Gottesdienste feiern wir in der Gemeinschaft der Einsiedler\*innen. Infos finden Sie auf der Startseite unserer Webseite: [www.martha-gemeinde.de](http://www.martha-gemeinde.de).

Die Begleittreffen in der Fastenzeit finden Mittwoch, 19.30 Uhr als Telefonkonferenz statt. Wer dazu kommen möchte, bitte eine Email an mich.

**Wir grüßen Euch und Sie mit einem Bibelwort: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“ Pfarrerin Monika Matthias**



## Beratungsstellen im Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte

### **Lebensberatung im Berliner Dom - Krisenberatung - Seelsorge - Paarberatung**

Am Lustgarten - 10178 Berlin (Mitte) Eingang Spreeseite / Treppe zum Souterrain. Tel.: 030/32507104  
Montag bis Freitag 14-18 Uhr und nach Vereinbarung.

**Soziale und Anwaltliche Beratung** (auf Spendenbasis) Gemeindehaus St.Tomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-27, 10997 Berlin.  
Tel.: 030/ 2611993 Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 15 - 18 Uhr

**Beratungsstelle für Überschuldete/ Schuldner- und Insolvenzberatung** Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e. V., Schlesische Str. 27 a, 10997 Berlin (im Hause des Bürgeramtes) Mo, Mi, Do 9 - 12 u. 13 - 16 Uhr, Di 13 - 18 Uhr  
Termine nach Vereinbarung unter 030/691 60 78/79 .

### **Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge**

„Flüchtlingskirche“, St.-Simeon-Kirche, Wassertorstraße 21a, 10969 Berlin. Tel: 0163/5506810 [info@fluechtlingskirche.de](mailto:info@fluechtlingskirche.de)

### **Beratungsstelle für Wohnungsnotfälle und Existenzsicherung**

GEBEWO pro gGmbH [www.gebewo-pro.de](http://www.gebewo-pro.de) Mitglied im Diakonischen Werk Taborstraße 17, 10997 Berlin  
Tel: 030/5315 6850 [www.gebewo-pro.de](http://www.gebewo-pro.de)

# „Rapunzel, lass dein Haar herab!“

Fernseh-, Leucht-, Aussichts-, Wasser- und Kirchtürme. Ich liebe Türme! Ich liebe die weite Aussicht und die gute Übersicht, die sie von oben herab bieten. Als ich vor einiger Zeit die Gelegenheit hatte den Turm des Rathauses Neukölln zu besteigen, konnte ich von da oben ganz deutlich die Taborkirche sehen. Und ich habe wieder einmal gemerkt, wie die charakteristische Gestalt der vielen Kirchtürme in Berlin die Orientierung erleichtert: unverwechselbar der Turm der Emmauskirche, die Doppeltürme von St. Thomas oder der hohe Turm der Kirche am Südsterne... Viele Städte haben Kirchtürme als Wahrzeichen. Der Kölner Dom, die Frauenkirche in München, der Stephansdom in Wien und der Michel in Hamburg sind ebenso bekannt wie die Ruine des Turms der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in unserer Stadt. Und an der Küste ermöglichen die unterschiedlichen Leuchttürme ein Wiedererkennen ihrer jeweiligen Standorte, denn die Leuchttürme von, beispielsweise, Kap Arkona, Hiddensee, Warnemünde, Wangerooge oder Helgoland sehen ganz unterschiedlich aus.

Auch in Märchen und Legenden spielen Türme eine Rolle. Prinzessin Rapunzel ist in einem Turm eingesperrt, zu dem nur eine Art Strickleiter aus ihren langen Haaren den Zugang ermöglicht; Prinzessin Dornröschen findet die vergiftete Spindel in einem entlegenen Turmzimmer, zu dem eine verwunschene Wendeltreppe hinaufführt. Und die heilige Barbara, die keinen ihrer heidnischen Verehrer heiraten will, wird von ihrem Vater zur Strafe in einem Turm gefangen gehalten.

Im Schachspiel ist der Turm die zweitstärkste Figur (nach der Dame). Ursprünglich war er ein Streitwagen, also eine Art antiker Panzer. Dazu passt, dass er manchmal als ein Elefant mit Turmaufbau dargestellt wird.

Ute Behrens





## Geburtstage unserer Seniorinnen und Senioren

Buchelt	K.	69	Jahre	Howe	I.	77	Jahre
Restel	H.	82	Jahre	Wartenberg	T.	67	Jahre
Handke	B.	65	Jahre	Kunig-Mardinli	P.	65	Jahre
Jöckel	A.	81	Jahre	Kokott	H.	85	Jahre
Schmallandt	C.	67	Jahre	Schlüter	N.	65	Jahre
Gränitz	M.	86	Jahre	Böhl	A.	89	Jahre
Vogel	G.	88	Jahre	Kuster	M.	66	Jahre
Diehn	B.	75	Jahre	Schwarz	N.	72	Jahre
Thilow	S.	70	Jahre	Trebuth	H.	76	Jahre
Wilinski	P.	65	Jahre	Helbig	B.	75	Jahre
Schiller	M.	66	Jahre	Kalle	H.	88	Jahre
Gerlach	R.	65	Jahre	Wodke	R.	71	Jahre
Simonowitsch	B.	72	Jahre	Von Lienen	B.	66	Jahre

**Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! (Jes 43,1)**

Verstorben ist am 25.3. 2020 Frau Helga Steube, geb. Brandt, geb. 31.7.1944



Seit 3 Generationen überzeugen wir durch erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

# Kuserow

## BESTATTUNGSHAUS

nach 75 Jahren in SO 36, Falckensteinstr. 42

sind wir **umgezogen nach Neukölln, Silbersteinstr. 73** (U- und S-Bhf. Hermannstr.)

Sie erreichen uns weiterhin rund um die Uhr unter **Telefon 6 12 72 39**

Vertrauen Sie uns bitte weiterhin, wir kommen kostenfrei zu Ihnen ins Haus und beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.

Wir sind wie bislang jederzeit für Sie da und wissen, was zu tun ist.

Bei uns können Sie Ihre **dereinstige Bestattung schon zu Lebzeiten regeln.**

Alle Bestattungsarten in allen Preislagen.

[www.bestattungen-kuserow-berlin.de](http://www.bestattungen-kuserow-berlin.de)

## Palmen - Apotheke



Schlesische Str. 37  
10997 Berlin  
Tel.: 030 - 612 39 46  
Fax.: 030 - 61 62 39 14

**Fisch - Schmidt**  
Seit 1908 Ihr Lieferant für  
*Räucherwaren - Seefische*  
*Marinaden und Salate*

Wrangelstr. 82  
Tel.: 612 32 49

## Ihre Fürst Bismarck-Apotheke

Ilka Stamp  
Wrangelstr. 47  
10997 Berlin

Telefon 611 27 903

# physio team

Krankengymnastik  
Hannes Hübbe

**Therapie aus Spezialistenhänden.**

Für alle orthopädischen  
und neurologischen Behandlungen.

Hausbesuche in allen Berliner Bezirken.  
Rollstuhlgerechte Praxisräume.

**Unser Angebot :**

- ✓ Bobath für Kinder und Erwachsene
- ✓ Manuelle Therapie
- ✓ Osteopathie
- ✓ Craniosacrale Therapie
- ✓ Shiatsu, Massagen u.a.

Heckmannufer 4, fon: **030/ 611 21 08**  
[physio.team@berlin.de](mailto:physio.team@berlin.de)

## Hier könnte Ihre Annonce stehen

Info: 030 / 612 31 29

0178 / 611 60 66

## Hallo, Hier ELEKTRO - GROSS

Schnell, billig, pünktlich und genau

**Keine** Anfahrtskosten in **SO 36**

### Dieter Gross

Elektrohandels und Installations GmbH  
Heckmannufer 4 10997 Berlin

### Meisterbetrieb

eingetragen im  
Installateurverzeichnis von VATTENFALL  
MITGLIED der ELEKTROINNUNG



# Tabor

Ev. Kirchengemeinde  
10997 Berlin - Taborstr. 17  
Tel.: 612 31 29 - Fax: 612 77 76  
kuesterei@evtaborgemeinde.de  
www.evtaborgemeinde.de

<u>Gottesdienst:</u> <u>Meditation:</u> <u>Andacht:</u>	Sonntags 10 Uhr Dienstags 19 Uhr Freitags 9 Uhr
<u>Pfarrerin Sabine Albrecht</u> albrecht@evtaborgemeinde.de Sprechzeit: Mittwoch 17 - 18 Uhr u. n. Vereinb.	<u>Tel.: 015758906411</u>
<u>Kirchenmusik</u>	Ulrike Brand Tel.: 767 687 94
<u>Gemeindebüro:</u> Tel.: 612 31 29 Öffnungszeiten: Mittwoch 16 -18 Uhr, Do: 12 bis 13 Uhr	Kris Huckauf Fax: 612 77 76
<u>Kindertagesstätte:</u> Leiter: Andreas Barz Sprechzeit: 1. Donnerstag im Monat von 14.00 Uhr – 17.00 Uhr. Öffnungszeiten: Mo - Fr 7 -17 Uhr tabor-kita@evkvbm.de	Cuvrystr. 36 Tel.: 695 343 85 Fax: 611 90 66
<u>Obdach-Nachtcafé:</u> Oktober bis April Tel.: 612 858 33	Dienstags 21.30 - Mittwoch 8 Uhr
<u>Bankverbindung für Spenden:</u> Ev. Kirchengemeinde Tabor IBAN: DE08 5206 0410 7803 9955 69 BIC: GENODEF1EK1 - Evangelische Bank eG	

**REWE - Nahkauf**  
**Ihr Kaufmann:**  
**OGUZ**

Lebensmittel  
Spirituosen  
Obst & Gemüse  
Kaffee & Weine

Wrangelstr. 75 / Ecke Cuvrystr.  
10997 Berlin - Kreuzberg  
Tel.: 612 51 87

## Bestattungsinstitut

**Sabine Schmidt Familienunternehmen - Ihr Berater mit Herz**

Mitglied in der Bestatter-Innung Berlin-Brandenburg e.V.  
Pücklerstr. 17 - 10997 Berlin-Kreuzberg  
gegenüber der Eisenbahn-Markthalle

**Tag und Nachruf: Tel. 612 69 01**

- Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
- Auf Wunsch Hausbesuch
- Erledigung aller Formalitäten
- Bestattungen-Berlin-Umland, In- u. Ausland
- Ausstellung-Särge, Sterbebekleidung u. Urnen
- Trauerdrucksachen-Service
- Blumendekoration
- günstige Sterbegeldversicherungen



Erd-, Feuer-, See- und  
Sozialbestattung

*Is' die Scheibe eenmal hin, Meyer macht se wieder rin!*

Jürgen Meyer  
Meisterbetrieb  
Glaserei  
Glasschleiferei  
Graefestraße 12  
10967 Berlin

Neu-und Reparaturverglasung  
Isolierverglasung  
Spiegelanfertigungen jeder Art

**030 / 6 93 48 09**  
Fax 030/6 92 99 17

**MEYER**  
GLASWERKSTÄTTEN